

tungen nicht termingerecht nachkamen. Erst durch einen Artikel des 1. Bezirkssekretärs in der „Freien Erde“ vom 26. Oktober 1954 wären sie darauf hingewiesen worden. Desgleichen habe der Sonderbeauftragte der Bezirksleitung dazu beigetragen, diesen Zustand zu verändern.

Tatsache ist, daß danach in fast allen Grundorganisationen Auseinandersetzungen erfolgten und viele säumige Genossen ihren Verpflichtungen nachkamen oder Termine für die Erfüllung des Ablieferungssolls festlegten. Das ist schon sehr wesentlich und wird auf andere Nichtablieferer anspornend wirken, jedoch betrifft das noch nicht die Masse der Säumigen. Dazu bedarf es einer breiteren politischen Massenarbeit, als sie im Kreis Templin bisher geleistet wurde. Ein Hauptmangel lag darin, daß das 17. Plenum des Zentralkomitees nur in etwa 60 Prozent aller Grundorganisationen ausgewertet und dabei den Fragen der massenpolitischen Arbeit nur wenig Augenmerk gewidmet wurde.

Die Bauern im Kreis Templin können genauso abliefern wie die der anderen Kreise unseres Bezirkes. „Das wird auch dadurch bewiesen“ — wie Genosse Krummreich schreibt —, „daß der größte Teil der werktätigen Bauern seine Ablieferungspläne bereits vorfristig erfüllt hat und jetzt beachtliche Mengen dem freien Aufkauf zur Verfügung stellt.“

Der geringe Ablieferungsstand steht auch im offensichtlichen Mißverhältnis zur politischen Aufgeschlossenheit der Einwohner des Kreises, die am 17. Oktober mit 99,9 Prozent für die Liste der Kandidaten der Nationalen Front des demokratischen Deutschland stimmten. An den Menschen liegt es also auch nicht. Damit soll nicht gesagt werden, daß es nicht auch eine Anzahl böswilliger Nichtablieferer gibt. Gegen diese wird nicht zielstrebig genug mit Hilfe der ablieferungsbereiten Bauern und vor allem nicht rechtzeitig genug vorgegangen.

Neben der unzulänglichen ständigen politischen Massenarbeit im Kreis Templin wurde auch der Hinweis des Genossen Ulbricht auf dem IV. Parteitag ungenügend beachtet. „Die zurückgebliebenen Betriebe in der Landwirtschaft sind auf die Höhe der fortgeschrittenen Betriebe zu bringen.“ Zwar hat das Büro der Kreisleitung dazu Beschlüsse gefaßt und Maßnahmen eingeleitet, jedoch sind diese in den Anfängen steckengeblieben, und weder das Büro der Kreisleitung noch der Rat des Kreises konnten auf Ergebnisse ihrer Maßnahmen verweisen. Die Bezirksleitung muß die guten Erfahrungen, die im Kreis Anklam dazu gesammelt wurden, allen anderen Kreisen vermitteln, um zu erreichen, daß alle zurückgebliebenen Wirtschaften möglichst schnell aus ihren Ablieferungsschwierigkeiten herauskommen.

Weitere Ursachen, warum die Erfassungspläne nicht eingehalten wurden, liegen in der Nichterfüllung der Anbau-, Viehhalte- und Viehaufzuchtpläne. Der Sauenbedeckungsplan wurde z. B. 1954 im Kreis Templin nur zu 64,3 Prozent erfüllt. Hier zeigt sich ein großes Unverständnis bei den Genossen in Partei- und Staatsapparat, die die verschiedenen landwirtschaftlichen Pläne nicht als etwas Einheitliches betrachten und ungenügend erkennen, daß die Erfüllung des einen Planes voraussetzt, daß der andere Plan eingehalten wird.

Im Rat des Kreises Templin ist eine mangelnde kämpferische Einstellung zur Planerfüllung vorhanden. Die landwirtschaftlichen Aufgaben zu lösen, bleibt fast ausschließlich der Abteilung Landwirtschaft und dem Erfassungsapparat überlassen. Die Parteiorganisation im Rat des Kreises fühlt sich für die Erfüllung der Pläne nicht mitverantwortlich und führt in ihren Mitgliederversammlungen keine Auseinandersetzungen mit dem Ziel, alle Mitarbeiter des Staatsapparates